

Abschied



Wenn es heißt,
Abschied zu nehmen

Über den sanften Tod
und seine emotionale Bewältigung.



Die Beziehung zu einem Haustier, sei es Hund, Katze, Kaninchen oder Meerschweinchen, ist etwas ganz Besonderes. Sie haben sich für eine solche Beziehung entschieden und einen Vierbeiner zu Ihrem Freund, Begleiter und Familienmitglied gewählt. Gerne haben Sie die Verantwortung übernommen für Gesundheit und Wohlergehen Ihres Schutzbefohlenen. Und Sie haben diese Aufgabe – vielleicht mit Unterstützung Ihres Tierarztes – bislang gut gemeistert.

Was aber, wenn Ihr Tier so schwer erkrankt oder verletzt ist, dass medizinische Hilfe nicht mehr möglich ist? In einem solchen Fall können Sie Ihrem treuen Begleiter einen letzten liebevollen Dienst erweisen: Sie können Ihren Tierarzt bitten, ihn von seinem Leiden zu erlösen und seinen Tod einzuleiten. Dies ist die Einschläferung oder Euthanasie. Sie bedeutet die Injektion eines tödlich wirkenden Medikamentes. Das kann eine Überdosis eines Narkosemittels sein oder die tödliche Injektion wird im Anschluss an eine Narkose gegeben. In beiden Fällen wird Ihr Haustier in einen ruhigen, tiefen Schlaf versetzt. Der Tod kommt schnell und schmerzlos.

Keine leichte Entscheidung

Über das Lebensschicksal eines Haustieres zu entscheiden, ist die wohl schwerste Aufgabe für einen Tierbesitzer. Eine solche Entscheidung kann jedoch für das Wohl des Tieres oder das Wohl der Familie notwendig werden. Niemand kann sie Ihnen abnehmen, aber Ihr Tierarzt, Ihre Familie, Ihre Freunde können Ihnen bei diesem Entscheidungsprozess zur Seite stehen.

Auf zwei Fragen sollten Sie versuchen, eine Antwort zu finden: Was ist das Beste für mein Tier? Und was ist das Beste für mich und meine Familie? Denn Lebensqualität ist für Mensch und Tier gleichermaßen wichtig.

Der richtige Zeitpunkt

Wenn Ihr geliebtes Haustier keine Lebensfreude mehr hat und es auf Sie und Ihre Familie nicht mehr in der gewohnten Weise reagiert, wenn es Schmerzen leidet, unheilbar krank oder schwer verletzt ist, werden Sie vielleicht über das Einschläfern nachdenken.

Ihr Tierarzt respektiert und versteht Ihre Gefühle zu Ihrem vierbeinigen Freund. Er wird Ihr Tier untersuchen, seine Heilungschancen einschätzen und die möglichen Gesundheitsschäden oder dauerhaften Behinderungen mit Ihnen besprechen. Er kann Sie über die medizinischen Möglichkeiten und ihre Konsequenzen informieren. Vielleicht wird er Ihnen die Euthanasie nahe legen, aber die Entscheidung darüber kann er Ihnen nicht abnehmen.

Es ist daher besonders wichtig, dass Sie sich über den Zustand Ihres Tieres aufgeklärt fühlen. Scheuen Sie sich nicht, Ihren Tierarzt um weitere Erklärung zu bitten, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Nur in sehr seltenen Fällen wird Ihnen eine sofortige Entscheidung abverlangt. In der Regel haben Sie Zeit, sich mit der Situation vertraut zu machen und alle Informationen zu überdenken, bevor Sie eine Entscheidung treffen.

Euthanasie eines gesunden Tieres

Die Euthanasie kann eine notwendige Maßnahme sein, wenn ein Tier bössartig oder gefährlich ist. Einige unerwünschte oder abnorme Verhaltensweisen lassen sich jedoch verhaltenstherapeutisch korrigieren.

Hin und wieder sind es wirtschaftliche, seelische oder familiäre Gründe, die einen Tierbesitzer veranlassen, die Euthanasie zu fordern. In solchen Fällen sollte immer nach

einer anderen Lösung gesucht oder ein Besitzerwechsel ins Auge gefasst werden. Ihr Tierarzt und Ihr örtlicher Tierschutzverein helfen Ihnen dabei. Auch ein älteres Tier ist nahezu immer in der Lage, sich in ein neues Zuhause einzugewöhnen.

Die Euthanasie sollte nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn keine Alternative möglich erscheint.

Einbeziehung der Familie

Normalerweise sind Familienmitglieder bereits mit den gesundheitlichen Problemen ihres vierbeinigen Gefährten vertraut. Sie sollten jedoch im Familienkreis alle Informationen, die Ihnen Ihr Tierarzt gegeben hat, erörtern.

Eine Langzeitbehandlung könnte zu einer finanziellen oder emotionalen Belastung werden, die Sie und Ihre Familie möglicherweise nicht tragen können. Solche und andere Bedenken sollten offen und ehrlich diskutiert werden. Jedes Familienmitglied sollte seine Gefühle und Meinungen zum Ausdruck bringen dürfen. Auch wenn Sie bereits eine Entscheidung getroffen haben, ist es wichtig, dass alle Familienmitglieder, insbesondere die Kinder, das Gefühl haben, bei dieser Entscheidung ausreichend berücksichtigt worden zu sein. Kinder haben eine besonders innige Beziehung zu ihrem Haustier. Dies verführt dazu, sie aus diesem Entscheidungsprozess auszuklammern, um sie vor einer Gefühlsbelastung zu schützen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Kinder, die von einer solchen Entscheidung überrascht werden, nach dem Tod des Tieres deutliche Probleme bei der Verarbeitung der Trauerphase haben. Kinder brauchen aufrichtige, ehrliche und einfache Antworten. Ausreichend vorbereitet sind sie in der Lage, den Tod ihres geliebten Spielgefährten zu akzeptieren.

Der Abschied

Sich zu verabschieden ist ein erster und wichtiger Schritt in der Bewältigung der Gefühle von Trauer und Verlust. Ihr Tier ist ein wichtiger Teil Ihres Lebens und es ist ganz natürlich, dass Sie das Gefühl haben, einen guten Freund zu verlieren. Wenn Sie entschieden haben, dass die Euthanasie die schonendste und schmerzloseste Lösung ist, werden Sie und Ihre Familie Ihrem Gefährten vielleicht Lebewohl sagen wollen. Ein letzter Abend mit Ihrem Tier zu Hause oder ein Besuch in der Tierklinik kann für den Abschied gewählt werden. Der Wunsch, mit dem Tier alleine sein zu dürfen, sollte ebenso respektiert werden wie der Wunsch, den Gefährten so in Erinnerung zu behalten, wie er einstmals war. Jeder Abschied ist schwer.

Die Trauer

Wenn Ihr Tier nicht mehr lebt, ist es ganz natürlich, dass Sie Schmerz und Trauer empfinden. Um diese Gefühle bewältigen zu können, ist es wichtig, den Prozess des Trauerns zu verstehen. Trauer hat viele Gesichter, die nicht bei jedem Menschen gleich ausgeprägt sind.

Eine erste Reaktion könnte sein, dass Sie nicht wahrhaben wollen, wie krank oder verletzt Ihr Tier war. Diesem Zweifel folgt die Schuldzuweisung. Sie werden sich, Ihrem Tierarzt oder anderen vielleicht vorwerfen, die Erkrankung nicht früher erkannt oder die Verletzung des Tieres verschuldet zu haben. Auf dieses Gefühl folgt das Stadium der Trauer und Depression. In dieser Phase werden Sie den Verlust als besonders schwer empfinden. Erst wenn Sie und Ihre Familie sich mit diesen Gefühlen abfinden können, werden Sie sich allmählich loslösen und den Tod Ihres Gefährten akzeptieren können.

Trauer ist ein sehr persönlicher Prozess. Die Symptome des Trauerns um ein Haustier sind jedoch dieselben, die man beim Verlust eines geliebten Menschen durchlebt. Einige Menschen brauchen länger als andere, um sich mit den emotionalen Stadien der Verlustbewältigung auseinander zu setzen. Sie sollten sich selbst und Ihrer Familie immer wieder vor Augen führen, dass diese Gefühle normale, natürliche Antworten auf den Tod sind.

Das Verständnis der Anderen

Leider erkennen wohlmeinende Freunde und Angehörige nicht immer, wie wichtig Ihr Tier für Sie war und wie sehr Sie um den Verlust dieses Freundes trauern. Seien sie über Ihre Gefühle aufrichtig zu sich selbst und den anderen. Sprechen Sie mit einem guten Zuhörer über Ihr Tier, seine Krankheit und seinen Tod. Der Tod ist Teil des Lebenszyklus und unausweichlich, aber was er zurück lässt kann mit Mitgefühl und Verständnis aufgenommen werden. Rufen Sie sich die schönen Zeiten in Erinnerung, die Sie mit Ihrem vierbeinigen Freund verbracht haben und seien Sie versichert, dass Ihr Haustier jede Minute Ihrer Trauer verdient hat.

Ein neues Haustier

Manch einen Menschen erschüttert der Tod seines Haustieres so stark, dass er glaubt, nie wieder ein Haustier halten zu können. Anderen dagegen hilft ein neues Tier, den Verlust zu überwinden. Nicht nur die Trauer ist eine sehr persönliche Erfahrung, auch die Entscheidung darüber, ob überhaupt, und wenn ja, wann ein neues Tier ins Haus kommen soll. Wenn ein Familienmitglied den Tod eines Tieres emotional noch nicht verarbeitet hat, kann die

Aufnahme eines neuen Haustieres diesem Menschen den Eindruck vermitteln, das Leben des verlorenen Freundes sei die Trauer nicht wert, die er immer noch empfindet.

Der letzte Weg

Nach dem Tod Ihres Tieres müssen Sie eine Entscheidung über den Verbleib des Tierkörpers treffen. Den gesetzlichen Bestimmungen folgend müssen tote Tiere in der Regel einer Tierkörperbeseitigungsanstalt zugeführt werden. Diesen letzten Weg kann Ihnen Ihr Tierarzt abnehmen, sofern Sie den Tierkörper nicht selbst bei einer regionalen Sammelstelle abgeben wollen.

Im Einzelfall darf ein Haustier auch im eigenen Garten bestattet werden. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Gelände nicht in einem Wasserschutzgebiet befindet und das Grab nicht in unmittelbarer Nähe öffentlicher Wege und Plätze angelegt wird. Das Grab muss so tief sein, dass eine Erdschicht von 50 Zentimetern den Tierkörper bedeckt.

Als Alternative bieten regionalen Tierfriedhöfe eine würdige Ruhestätte, die als Ort der Begegnung und Erinnerung für ein bis fünf Jahre, auf Wunsch auch länger, gepachtet werden kann. Als Tierbesitzer haben Sie die Möglichkeit, Ihren liebgewonnenen Weggefährten auf seinem letzten Weg zu begleiten und einer angemessenen Beisetzung beizuwohnen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Tier einäschern zu lassen. Mehrere Kleintierkrematorien stehen dafür in Deutschland zur Verfügung.

Sprechen Sie Ihren Tierarzt darauf an. Er wird Sie gerne über die Einzelheiten informieren.

Praxisstempel:

Herausgeber:
**Bundesverband
Praktizierender Tierärzte e.V.**
www.tieraerzteverband.de
www.smile-tierliebe.de

Titelfoto: G. Jöhnssen
Druck: Eichhorn Bürohandel GmbH

Januar 2010